

**EINFÜHRUNG UND PREDIGT
DES APOSTOLISCHEN NUNTIUS
IN DER ABENDMAHLSMESSE AM GRÜNDONNERSTAG
(Rottweil, 5. April 2007)**

EINFÜHRUNG:

Von Herzen grüße ich Sie alle, liebe Schwestern und Brüder, zu dem heutigen Gottesdienst am Gründonnerstagabend, mit dem wir die Feier des Leidens und Sterbens in den kommenden drei Kartagen eröffnen.

Ich bin froh und dankbar, als Apostolischer Nuntius im Rahmen meines Besuches im Bistum Rottenburg-Stuttgart diesen Festgottesdienst heute mit Ihrer Gemeinde hier in Rottweil feiern zu dürfen. Wir gedenken am heutigen Tag des einzigartigen Vermächtnisses, das Christus mit der Einsetzung der heiligen Eucharistie und des Priestertums beim Letzten Abendmahl uns in der Kirche hinterlassen hat.

Die Gegenwart unseres Erlösers im Altarssakrament ist das Kostbarste, das wir als Christen besitzen. Ihm gilt in all unseren Messfeiern unsere tiefe Verehrung und Liebe. Bitten wir den Herrn darum heute auch um genügend Priesterberufe, damit die Eucharistie in unseren Gemeinden auch in Zukunft gefeiert werden kann. Denn ohne Priester gibt es keine Eucharistie!

Als Christen sind wir eingeladen, die grenzenlose Liebe, die Christus uns in seiner Hingabe am Kreuz und in der Eucharistie bezeugt, mit unserer dankbaren Gegenliebe zu erwidern und sie durch unsere dienende Bruderliebe auch an unsere Schwester und Brüder weiterzuschenken. In der Fußwaschung an seinen Aposteln hat uns Jesus selbst uns ein eindrucksvolles Beispiel gegeben.

Wir wollen uns nun auf unsere neue Begegnung mit Christus in dieser Eucharistiefeier vorbereiten und Gott um die Vergebung unserer Sünden bitten.

PREDIGT:

Sehr geehrter Herr Weihbischof und Herr Pfarrer,
 liebe priesterliche Mitbrüder,
 liebe Schwestern und Brüder!

1. “Gelobt und gepriesen sei ohne End Jesus Christus im Allerheiligsten Sakrament!” Unser erster Gruß und Lobpreis gilt an diesem Gründonnerstag dem eucharistischen Heiland in unserer Mitte. Sodann begrüße ich auch Sie alle noch einmal sehr herzlich zum heutigen Gottesdienst, in dem wir der Einsetzung der Eucharistie und des Priestertums durch Christus beim Letzten Abendmahl gedenken.

In den kommenden heiligen drei Tagen der Karwoche, an denen wir das **Leiden**, den **Tod** und die **Auferstehung** unseres Herrn verehren, feiern und preisen wir in der Liturgie mit der Kirche die grenzenlose Liebe Jesu Christi, unseres Erlösers. Von ihm sagt die Schrift: “Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung” (Joh 13,1).

Christus selbst hat feierlich bekräftigt: “Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt” (Joh 15,13). Christus hat diese größte aller Liebestaten für uns durch seinen freiwilligen Tod am Kreuze vollbracht. Er ist für uns und um unseres Heiles willen gestorben, um uns durch sein Sühneopfer die Erlösung und das wahre Leben zu schenken.

In großer Freude und Dankbarkeit über das Geschenk unserer Erlösung durch den Kreuzestod Christi begann darum unsere heutige Eucharistiefeier im Eröffnungsvers mit dem Jubelruf: “Wir rühmen uns des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus. In ihm ist uns Heil geworden und Auferstehung und Leben. Durch ihn sind wir erlöst und befreit.”

2. Die große Liebestat seiner Selbsthingabe, die Christus in seinem Tod am Kreuz zu unserem Heil vollzogen hat, hat er schon im Abendmahlssaal am Abend vor seinem Leiden auf geheimnisvolle Weise vorweggenommen, indem er seinen Leib und sein Blut - sich selbst - unter den Gestalten von Brot und Wein den Aposteln schenkte. In der heiligen Eucharistie gibt er sich auch uns heute unter denselben Gestalten als Speise und Trank zu unserer geistlichen Nahrung.

Christus spricht bei der Einsetzung der **Eucharistie** von seinem „Leib für euch“ (1 Kor 11,24) und von seinem Blut, “das für viele vergossen wird” (Mk 14,24). Alles, was wir heute und in den kommenden Kartagen feiern, ist “für uns” geschehen. Christus ist das wahre

Paschalam, das für unsere Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde geschlachtet wurde.

Im Kreuz, in der Eucharistie, im heiligen Mahl begegnen wir dem Gott, der für uns da ist, der sich uns schenkt, der uns sucht, der uns heimholt, der für uns leidet und stirbt: "Mein Leib für euch - mein Blut für euch!" Gott ist ein Gott, der für uns Menschen da ist und für uns sogar in den Tod geht, damit wir das Leben haben.

Alles, dessen wir in diesen heiligen drei Tagen in Verehrung gedenken: das Geschehen im Abendmahlssaal, in der Ölbergsnacht, im Sterben am Kreuz, geht also auch uns ganz persönlich an. Denn was dort geschehen ist, ist auch für dich und für mich geschehen. Christus hat durch sein Leiden und Sterben auch dich und mich erlösen wollen.

Darum verlangt das Leiden und Sterben unseres Herrn und das Geschenk der Eucharistie von uns allen, auch von dir und mir, eine persönliche Antwort, und wenn es nur die Antwort eines kurzen Stoßgebetes wäre: "Ich danke dir, Herr Jesu Christ, dass du für mich gestorben bist." Dankbarkeit und die Erwidernng der Liebe kann allein die richtige Antwort auf die grenzenlose Liebe unseres Erlösers sein.

Gerade am heutigen Abend der großen Liebe für uns, da uns Christus seinen Leib und sein Blut als sein bleibendes Vermächtnis schenkt, da er für uns in die Nacht der Todesangst geht, wollen wir ihm diese unsere Antwort geben, die Antwort unserer Dankbarkeit und unserer Liebe. Wir wollen das kostbare Vermächtnis seiner eucharistischen Gegenwart unter uns dankbar annehmen, es in unserer Gemeinde hoch in Ehren halten und vor den Menschen mutig bezeugen.

Wir wollen uns darum bemühen, die regelmäßige Teilnahme an der Eucharistiefeier, die Verehrung und Anbetung Jesu Christi im Altarsakrament wieder neu zum Mittelpunkt unseres religiösen Lebens zu machen. Christus ist in der Eucharistie ganz für uns da. Schenken wir ihm darum auch unsere ganze Aufmerksamkeit und Liebe!

3. Was Christus in seinem Leiden und in seiner Hingabe an seine Jünger in der Eucharistie für sie tut, das veranschaulicht er ihnen noch auf sehr eindrucksvolle Weise, indem er ihnen sogar ihre Füße wäscht. Mit diesem Sklavendienst der **Fußwaschung** zeigt er ihnen und uns den tiefsten Sinn all seines Tuns, seines Lebens und Sterbens für uns, nämlich seine dienende Liebe.

Christus sagt von sich selbst: "Ich bin unter euch wie einer, der bedient" (Lk 22,27). Dazu ist er in die Welt gekommen, um ganz zu

unseren Diensten zu sein. Im Sklavendienst der Fußwaschung im Abendmahlssaal fasst er noch einmal sein ganzes Leben wie in einem Brennpunkt zusammen, zeigt er seinen Jüngern noch einmal, worauf es ihm in seinem Leben und Wirken entscheidend angekommen ist.

Besorgt fragt Jesus seine Jünger am Schluss: "Begreift ihr, was ich an euch getan habe?" (Joh 13,12) Versteht ihr, was der Sinn und Inhalt meines Lebens gewesen ist? Auch wir müssen uns heute fragen: Verstehen wir, was Jesus uns heute mit dieser Handlung des demütigen Dienstes und mit seiner Hingabe in Tod und Eucharistie sagen will?

Christus selbst sagt es uns: "Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe." Hier zeigt er uns, was es heißt, ihm nachzufolgen, seine Jünger zu sein und für ihn Zeugnis zu geben. Diese eindringliche Einladung zum selbstlosen Bruderdienst muss auch für uns der wichtigste Auftrag sein, den wir vom heutigen Gottesdienst mit in unseren Alltag nehmen.

Wenn wir in der Feier der Heiligen Messe Christus in der Eucharistie begegnen und empfangen, wo er immer wieder als unsere eucharistische Speise uns ganz zu Diensten ist, dann sind wir zugleich von ihm immer wieder gesandt nach seinem Beispiel der Fußwaschung dasselbe auch an unseren Brüdern und Schwestern zu tun: "Tut, wie ich euch getan habe!"

4. Als letztes Anliegen möchte ich Ihnen in der heutigen Eucharistiefeier noch ganz besonders ans Herz legen, eifrig um **Priester- und Ordensberufe** zu beten. Wir feiern in der Liturgie des Gründonnerstages nicht nur die Einsetzung der Eucharistie, sondern auch die Einsetzung des Priestertums. Es gibt Eucharistie nur dort, wo es Priester gibt. Ohne Priester gibt es keine Messfeier.

Christus selbst ermahnt uns: "Bittet den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden" (Mt 9,38)". Die Ernte ist auch heute groß, die Arbeiter aber sind leider nur wenige. Darum möchte ich Ihnen gerade am heutigen Gründonnerstag das Gebet um Priester- und Ordensberufe in unserer Ortskirche besonders nachdrücklich empfehlen.

Berufungen zur besonderen Nachfolge Christi müssen vor allem erbeten werden. Zwar ist die Anwesenheit und Mitarbeit von Priestern und Ordensleuten aus anderen Ländern, wie wir sie heute in zahlreichen deutschen Gemeinden schon antreffen, eine wichtige Hilfe, kann aber nur eine vorübergehende Lösung sein. Jede Ortskirche braucht dringend Priester aus ihren eigenen Reihen, aus ihren eigenen Familie und Gemeinden. - Beten wir in diesem wichtigen Anliegen darum auch in unserer heutigen Eucharistiefeier am Gründonnerstag, am Tag der

Einsetzung des Priestertums durch Christus im Abendmalssaal! -
Amen!+